



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Daß Wunderbarliche Leben Der H. Ley-Schwesteren Mariae Von der Menschwerdung/ Stiffterin deß Hochberühmten Carmeliten Ordens in Franckreich

Martin, Claude

Gedruckt in Cöllen, 1686

7. Cap. Von Gehorsam Schwestern Mariä von der Menschwerdung.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37296

Das 7. Capittel.

Von Gehorsam der Schwester
Maria von der Mensch-
werdung.

Weil die Gehorsamkeit
ein Ader ist / vnd fürnehmste Be-
kommenheit geistliches Lebens / der-
halben iederzeit hochgeachtet worden / vnd
Schwestern Maria von der Menschwerdung
weil auch in vielen ständen vnd gelegenheiten
selbige sie wolgeübet / bey ihren lieben El-
tern / vnd verheyratet / zu letzt Geistlich vnd
im Closter ; wie groß aber ihr Gehorsam ge-
wesen / gegen die liebe Eltern haben wir ge-
sehen / da sie verlassen / was ihr am höchsten
Lieb vnd werth gewesen / ist das Closter-
leben / vnd auff begehren L. Eltern zur
Ehe gegriffen / ohn zweiffel durch verheym-
Gottes / damit sie durch solche mittelen zu
wahrer würde zu aufferbawung vnd ver-
pflanzung des H. Ordens deren Carmitel-
rinnen in Franckreich.

Wir haben zugleich auch meldung ge-
wie gehorsam sie dem H. Auarie ihrem lie-
man gewesen / vnd in vielen Sachen in we-
chen sie nicht verbunden / nach viel hoch-
lehrten meinungen. Also gleich die w

R III

24

vnd vollkommeste gehorsamkeit mehr blind
als klar sehent / kein achtung gibt auff be-
stimmte Sachen / sondern allein auff den ien-
igen / so es gebotten hat gehorsamet ihme in
dem was er befohlen / ware genug allein das
sein Befelch nicht gegen Gott vnd sein Ge-
bot ware.

Wie viel mahlen hat sie vnderlassen auch
Wercken der Liebe vmb ihren Mann zu gehor-
samen? wie viel mahlen alle Arbeit / vnd not-
wendige auffrichtung des Closters von der
Wenstverdung hatte nie stehen lassen / vmb den
Willen ihres lieben Manns zu vollbringen?
Wenmahlen ist sie auß dem Haus gangen /
vnd Erlaubnuß ihres Manns / Ja ver-
meinte grob gesündiget zu haben / Wann
sie nicht zu bestimmter Zeit Widerumb zu
Haus gewesen were / nach dem Willen ih-
res lieben Manns sie ihre Andacht verrich-
tet / gieng zu Kirchen / beichtete / Commu-
nicirte / gabe Almussen / ja in allem ware
sie ihme also vnderthenig / das wann sie ver-
merckt / das ihme nicht gefiele was sie begerte
vnd Beförderung des nechstens vn-
terlassen als bald solche gute Wercken / so lang
als Gott ihres lieben Manns Meinung vnd
Willen verendert hette / vñ solches nit geschehen
vnd mercklichen Nutzen ihrer Hausgenossen /
vnd ein groß anzahl gewesen / dann gleich
wie in einer gemeinschafft / so die fürnehmste ih-
rer Obrigkeit ganz gestiffen dienen vnd gehor-
samen

samen/folgen andere vnbeschwert deren
 stapffen: also allhie ihre Behorsambkeit/der
 gansen Hauß zum Spiegel ware gesehen.

Nicht weniger ware sie / der gleichen
 brigkeit / als Bischoffen / Pfarherren zu
 Kirchen S. Geruais, Reichs Batten
 Lehrer gehorsam: dann ich gesehen / das
 Bischoff zu Paris / das Closter zu
 Menschwerdung besuchen kame / vnd zu
 sen begert/die Anzahl deren alda Jungfräu
 den Standt desselbigen Bawes / vnd and
 mehr sachen/von vnserer Bollseligen
 ihme erschinen/ also demüthig vnd gehorsam
 daß sie nicht wol dürffte ihre Augen auß
 ben / ihme anzuzeigen alle Gelegenheiten
 Closters vnd Schliessungen/welches als
 geschehen / wieche von ihme mit solcher
 erbietung vnd Vnderthemigkeit als wann
 ein geringe Schwester desselbigen Closters
 gewesen wäre / welcher nit zugelassen
 alda zuuerbleiben.

Durch bitt vnd anhalten ihrer / ver
 mich zu hochgemelten H. Bischoffen /
 zubegehren Erlaubnuß in einem New
 ankommenden Orden zu Paris / alle die
 nigen welche sich nicht nach ihrer Regel
 halten sollen / oder Argernus geben / ob
 dieselbige Profesz gerhan hetten / abzusch
 nach dem Exempe l anderer / so darinn
 blieben in guter Ordnung vnd Leben: so bald
 vermerct iß res Bischoffs Meinung nit

R III

24

als liesse ihre Gedancken fallen / vnnnd
berüherte alle die ienigen welche darumb
anhalten wollen.

Beruffent ihren Pfarzherren / wir haben
ihren Leben angezeigt / wie sie auff Sonn-
tag und Feiertag zu keiner andern Kirchen ge-
hen das Ampt der H. Mess anzuheören /
sondern nach S. Geruais ihrer Pfarzkirchen / es
denn mit wissen vnnnd willen des H. Pa-
stors / oder zum wenigsten seines Caplans
zu gehen: frey vnnnd offenherzig / bekante sie
ihren Beichtväter ihre innerliche Beschaf-
heit / machte ein gewissen etwas dauon zu-
berichten / nicht allein von Sünden / sonder
auch von Gedancken / wann sie ihres raths pfle-
gen wolt / vber Sachen / daran viel gelegen-
heit zu Ehren Gottes / erzehlete sie erstlich
ihre Besachen klärlich / als dann stillschwei-
gend anhörere deren Meinung / damit in aller
Ehr selbige ins Werck zustellen.

Der Vater Don Beau-Cousin in der
Stadt Paris zu Paris Vicarius, vnnnd ihr Lehr-
vater ist zu vielen Sachen ein Ursach ge-
wesen / welche sie vmb der Liebe Gottes ange-
hen / weil allein ihr gnug were / das gemel-
te Vicarius die Sach gut befunde / bewegte
sie zu vielen Reisen / vnder andern vierhich
Reisen von Paris sich zu begeben nach ei-
nem Kloster / welches sie solte zu der Reforma-
tion bringen / dahin sie sich ganz vnbeschwert
hinbrachte / vnangesehen / das vil Werck der Lie-
be

398 Von den Gnaden vnd Tugenden
be sie zu Paris billig sollten auff gehalten
ben: vnd Gote segnete diese Keiſ / daß sie all
ärgernus des Closters abgeſchafft vñ in vñ
des böſes / ein erbares geiſtliches Leben an
gefangen.

Als ſie vnd ich die Jungfrauen nach dem
Closter zu Rouen begleiteten begerte ſie / wie
dann auch alle Jungfrauen durch Noyers
zu ziehen / vmb alda deſſelbigen Orts grund
herren anzusprechen / dann ſelbiger Herr nach
mahlen ein Carthouſer worden / vñd wie er
ſagt im erſten Buch / hette ſich vor genohmen
das erſte Closter der Carmelitterinnen in
Noyers zu erbawen / ia albereit ſein eigene Do
hausung demnach auffrichten laſſen: man ver
meinte auch zu S. Claren auff der Eyren zu
uerbleiben / weil der Guſirer wenig ver
ſtig / vñd deſ willens kleine Tag Reiſen zu
thun / ſagte aber ich ihr man müſte er
eilen / alſbalt ruffet ſie auch an den Guſirer
er ſort ſolle fahren / biß nach Escory dar
zunehmen / wie ſie zu keinem Ding mehr ge
neigt noch bewegt werden möchte / als durch
den Gehorſam.

Sie ſinge an zu vnder weiſen eine Fremde
Dochter / ſo in einer Kranckheit ihr auff
wartet / dabey jr danck zuſagen / redete aber
nemblich von dem Gehorſam / wie hoch
ſelbigen ſchätzete / vñd wie er im groſſen
dienſt bey G D E ſey / wie ſicher man
wandel durch ſelbigen / vñd alles dieſe

R III

24

gerichtet zu bekehrung einer ihrer Nichte
 welche eine Versammlung junger Doch-
 tern wolte zusammen bringen vnd anstellen /
 in einem Geseß welches niemand konte gut-
 heißen : ia niemand sie mogte dauon bewe-
 gen / weder mit ermanungen / weder mit ge-
 walt ihres Bischoffen : zu lezt aber vber-
 müdiget vnd gezwungen worden deren zu-
 kunfft zerbrechen vnd abzuschaffen
 dachten wie ein solcher Anschlag nicht wol
 gelingen konte / weil er nicht gegründet
 auf dem stein der Gehorsamkeit / so ein
 Grundt alles Vorhabens ist in Christli-
 cher Catholischer Kirchen : vnd solcher
 ist das einzige Mittel / welches sie ge-
 brauche in auffrichtung des also heutiges
 Tags woll blüendes Orden unserer lieben
 Frauen vom Berg Carmeli : ob sie wol den
 beich von S D E bekommen het / wissens
 doch wie der Geist der Prophezeiung ist vn-
 verworfen den Propheten vnd S D E /
 vngesehen deren offenbarungen vor billig
 ist / dz man dabey solte folgen d Meinung
 hochgelehrten Doctorn: wolte sie derohalben
 immer vorsehen in ihrem vorhaben / es
 wredann sach daß alles vor gut auch von
 andern gefunden were.

Vnd diß alles ist geschehen ehe vnd zu
 demore sie das Elösterlich kleid angezogen da
 ihnen vielmehr erschienen ihr gehorsam / dann
 sie also gehorsamer ihrer Geistlicher D-
 brig.

brigkeit/ noch in der Welt / wie könnte es
 anders seyn da sie auß der Welt/ selbige verlas-
 sen hette/ vnd zu gehorsam sich verbundenes
 war ihr also lieb vnnnd Angenehm zu dem zu
 vben/ daß sie offeren gesprochen / sie suchte
 keine Tugend mit mehrem fleiß/ als eben die-
 dann so bald allein ihr angezeiget würde / wie
 die Mutter solches oder ienes von ihr begert
 oder redete / antwortete sie / ich hab nichts dar-
 gegen zu sprechen: so erwan ihr befohlen/ wöl-
 te sie enthalten von Sachen / auß welchen sie
 möchte innerliche Tröstung empfinden/ wöl-
 re als gleich vnnnd willig / wie zusehen dān-
 len als die Priorin beyder Clöster zu Am-
 ens vnd Pontoise da sie gewohnt / ihr erwan
 zu wissen theten wolte nicht also lang auß
 ihren knien sitzen bleiben / oder im Gebet ver-
 harren / oder dem Ampt der H. Messen bey-
 wohnen / zuuerhütung grösserer Schwach-
 heit: setzete sie sich alsbald nider in einen stillen
 oder verfügte sich nach ihrer Cellen alda ihre
 Wercken zuerrichten / vnnnd was mehr / so
 bald allein ihr würde angezeigt (die Mutter
 begert) alsbald richtete sie sich auff die Fü-
 ßen das sie wol hette begriffen / was ihr be-
 fohlen zu hūn/ in welchem sie wol zuer gese-
 hen ist dem grossen Marco ein alten Schre-
 beuten / welcher auff den Befelch seiner D-
 brigkeit vnderliesse Brieff auß zu schreiben
 zu vollenden/ welche er angefangen hette.

Were also forchsam etwas auß ihr sacht

R III
 24

und das sie iederzeit vnd in allen Wercken
 Gehorsam hiesche von der Priorin sich nicht
 zu widern / das in gemein befohlen dieses o-
 der tenes zuerrichten / oder ihr auffgelegt im
 Anfang eines iedwederen Monats oder Wo-
 chens / da nach gebrauch selbigen Ordens / alle
 Diensten aufgetheilt werden / sondern so er-
 was ihr anbefohlenen Ampt lang wehret / er-
 scheide widerumb die Mutter / wolte erneue-
 ren ihren befehl / daß sie nit wol wissen konte /
 ob ihr Will sey / daß sie also lang ein solches
 Ampt verretten soll.

Weil nun der Gehorsam / damit er vol-
 kommen / gesellet ist mit grosser Ehrerbietung
 zu demjenigen / welchem wir vnderworfen /
 heiliger Vollseltige ihre Obrigkeit also ge-
 ehret vnd verehret / daß sie nicht allein ihre Pri-
 orin täglich kommen begrüßen / zu ihrer
 Gellen / vnd mit grosser Ehrerbietung ihre
 Scapulier geküßet / damit andere zur An-
 dacht bewegt / sondern mit ihr redent selbige
 gehalten / als für ihren Seligmachern auff
 Erden / dann sie Jesu Christi Statthal-
 tern ware / So viel sie anbelange ob wol sel-
 biges sie auch sagte von andern Obrigkeit-
 lichen / Reichsvätern vnd Prälaten / weil
 sie sie täglich nicht bey ihnen / sondern mit
 ihr allein umgiengen derohalben sie in Statt
 Gottes erkante / vnd hielte sie allhie auff
 Erden. dabey ware ihr also vnderthenig vnd
 gehorsam / nicht allein in anbefohlenen Sa-
 chen /

chen/sondern auch berit von iherlichem weien
 ihr rechnung zuthun / welches sie verrichte
 nit mehr ihre Mängel vnd Vnuelkommenhei
 ten verbergent als Volkommenheiten/ ihr
 zeigt alle vngewöhnliche Gesichten mit
 schlechten Reden vnd Einfalt / das man schier
 nicht wol glauben kont/ selbige von G D
 zu seyn/ nennent dieselbige Gesichten des
 stes / als wann es nuhr Gedancken gewese
 waren aber in der Wahrheit / wunderbarliche
 grosse offenbarungen Gottes.

Damit wir aber widerumb kommen zu der
 Gehorsamkeit / da sie vermeinte zu sterben
 der grosser Kranckheit zu Amiens, sagte sie
 der Priorin liebe Mutter / von dero Zeit
 ich im Closter bin / hab ich euch iederzeit
 halten vor die / welche mir erzeigt Jesum
 Gesalbten / das dem also sey ist ihme wol
 wust/dan jr seine Platz allhie vertrittet / auch
 wil ich euch geben allen Gehorsam / ob
 ich in vielen mangelen / vnd anders schier nicht
 thue/als damit zu sündigen.

Wir haben angezeigt / weil sie begert die
 Communion ahm heiligen Christ Abend
 vnd die Mutter sonder Gedancken ihr heit
 antwortet / wolle thun nach ihrem Gutdun
 cken / also vnderliesse sie damalen ihren
 zuempfangen/gegen iedoch iren spruch /
 angesehen des Hochh. Festags. Da aber
 nachmalen gefragt die Priorin / warum
 hette vnderlassen die H. Communion / gibt

R III

241

wort / ihr hat mir frey gestelt liebe Mutter zu
 dem was ich wolte / darumb auß mir selbst
 liebe ich nit dirrffen zum Tisch des Herren ge-
 hen / dann ich in keinem Ding suche meiner
 Willen / sondern den willen meines Herren zu
 bringen / welches stat vñ platz jr allhie ver-
 zehret / vnd nit allein erzeigte sie diesen Behor-
 sam vnd Ehrerbietung der Priorin / sondern
 allen Obrigkeit / vnd viel mehr : dann diesel-
 bige sie nimmer angeredet / ehe / dann sie zu be-
 wahren sich geneigt zur Erden / vnd den Segen
 von ihenn begere hette / mit demüig nider ge-
 schlagenen Augen / ia wann sie recht gesundt
 were gewesen / hette sie selbige mit beyden ge-
 bogenen Knien angesprochen / also verehret
 sie ihre Obrigkeit / sprechen / wie niemahlen
 selbige sie angered / oder deren Predig gehört /
 daß sie nicht etwas Liechts oder innerliche
 Hülf empfunden.

Hette einmal Gedancken sich gemacht / als
 wann jemand auß den Dribsten mit jr nit wol
 zufrieden / erforschet derowegen iren gewissen /
 vnd als sie dessen kein Brsach in sich finden
 konte / setete sie ihre zusucht zu Gott mit bit-
 terlichem weinen sprechen / wie dieses ihr
 wahr beschwerlich als niemahlen die Tag ih-
 res Lebens etwas gewesen sey / vnd niemalen
 hette mögen gedencen in der Welt / wie
 ein schwarzes Creutz selbiges sey einer Schwe-
 ster im Closter / wann sie zu Herken führet vñ
 betrachtet / daß die Obrigkeit ihr zu wider
 sey /

sey/ vnd ein Mißfallen an ihr habe / wann sonder selbige geachtet vnd gehalten wird von den Statthalter G D T T S: dabey vermeinent/wann selbigen sie nit angenehm/wil weniger auch G D T T dem Allmächtigen zu seyn.

Were aber dieses ein geringes Werck gewesen / wann unsere Wohltheliger allein ihrer Obrigkeit / den schuldigen Dienst geleistet/ vnd nicht auch andern gehorsamet/weil in diesem nicht mangeln die vnvollkommeste in den Clöstern/ in der warheit/ ist sie allen Schwestern von der größten bis zu der geringsten gehorsam gewesen so etwan eine nahe bey ihr stehen oder gehen müste / zeigte sie selbiger alle Diensten vnd Ehr ahn/ wiche jr/ auch etliche mahlen in einen Ecken / oder zu der Mauer damit sie vnuerhindert ihren weg gehen mögen/ in allen mühseligen vnd schweren Arbeiten begerre ihnen zuhelffen/auch den geringsten Laischwestern / damit sie vnder ihrem Gebieth/ ihnen auch gehorsam leisten konte. Etwan sie nicht recht auffgegebene Arbeiten verrichtete/ oder nicht fleißig / begerre man solte sie darumb straffen / welches so etlich mal geschehen / hat sie sich derowegen bedauert/ vnd angefangen deren Schwestern begehren zu folgen/ also leichtlich zusehen gewesen/ daß sie solches als ein Gebott angenommen / vnd also offft geschehen/ daß nicht wol möglich alhie zuerzehlen.

R III
24

Der Ehrwürdiger Vatter Cotton in seinem Bedenckzeichen schreibt / daß wann sie aus allen Sinnlichkeiten beraubt durch entzückungen / daß vornembstes Mittel sie widerumb zu sich zubringen sey gewesen / durch den gehorsam jr zubefehlen / welches so bald sie verstanden / widerumb zu sich kommen sey / und angehört was man ihr gesagt / damahlen ware allein der Geist Gottes so wirkte / in welchem der ihr gänzlich verborgen vnd verhalten / damit nuhn solcher Geist kein Bruch gebe zuuerlierung grosser verdiensten des Gehorsams / liesse alsbald fallen seine Wirkung / vnd stellte ihren Geist in gewöhnliche Übung deren Sinn / vmb zuverrichten was ihr anbefohlen.

Dieses zwar solle vns allhie gnug sein anzuzeigen die Vollkommenheit ihres Gehorsams / angesehen daß in ihrem Leben / vberall klarlich gnug sam selbiger bewiesen / vnd gespürt worden so wol in der Welt als im Dreyden. dann wie viel mahlen hat sie vorgezogen vnd hoher geschicket den Gehorsam / als Leibes Gesundheit? wie viel mahl sich in Gefahr des Lebens vnd Verlierung ihrer Gliedern gesetzt? Ist sie nicht etliche ganze Monaten bettelegert verblieben / wegen Gehorsamkeit da sie nicht wolte vbertreten den Befehl ihres lieben Manns / nach Haus gehen / vnd nicht angesehen die Schwachheiten vnd schmerzen ihres zerbrochenen schenckels? niemalen sie

gehört worden sich zu entschuldigen / wegen
 deren vnd andern vngerechtigkeiten / mit wel-
 chen sie vmbgeben. Vnnd G D E durch
 seine grosse güte hat diesen Gehorsam wol
 vergolten vnd gekrönet / dann alle die So-
 chen / welche sie angenommen auß Befehl
 andern / seynd iederzeit wol gelunghen vnd ver-
 bracht worden : Sie pflegte oft zu ihren
 Schwestern zu sagen von Gehorsamen
 das man in allen gehorsam müste seyn / vnd
 in keinem Ding vnterscheid machen / nicht
 mehr zu einer als zu der ander Seiten genant
 seyn / außgenommen jedoch / wann der ehren
 Gottes daran gelegen / weiters vnser
 Obrigkeit hat zwar ein Auffsehen / zu vnser
 Neigung / vnd enthalten sich offtern vns zu
 befehlen / was denen zu wider ist welches
 nicht ein geringer Schad vnd vbel in einem
 Closter vnd Orden / weil dadurch verbor-
 dert werden vielmalen / sehr viel guter Wer-
 cken : Ist derowegen von nöthen / damit einer
 solcher Obrigkeit frey stehe vns zu befehlen /
 vnd gute Anordnung zuthun / das wir seyn
 geschaffen / als eine vngestüblere raffel / vnd
 zu einem noch andern Ding Gedantet
 machen / oder vnser Ziel vnd Endt setzen
 sollen. Welches zwar die Befehlige wol
 gewist zuüben / Dann so bald die Prioren
 allein etwas sagte / hörete sie mit Gedult
 ihr befehl / vnd verrichtet es mit ganzem
 Fleiß vnd Willen. Dabey pflegte zu sagen

R III

24

die Person / so allein einmahl vngewor-
 ren gewesen / nicht könne recht gehorsam
 anent werden / weil die ware Gehorsamkeit
 zu allen Zeiten vnd in allen Sachen volkom-
 menlich gehorsamet.

Das 8. Capittel.

Vom Einfältigkeit des Gei-
 stes vereiniget mit grossem Ver-
 standt Schwestern Mariae
 von der Mensch-
 werdung.

Weil die Einfältigkeit des
 Geistes / auff vielerley Weiß
 verstanden / ist alhie von nöthen
 anzudeuten / wie wir sie willen auflegen /
 dann ob wol Schwester Maria von der
 Menschwerdung in allen dem Gestalt wol
 geleuchtet / so jedoch ich außnehme die grobheit
 des verstands / durch welche mehrmahlen vn-
 geschickte sachen vorgebracht werden / vnd
 selbst leichtlich betrogen wird / wollen wir dan-
 noch von keiner ander weiß vñ gestalt reden / als
 von dem alle in welche anders nicht ist als eine
 anordnung der seelen / durch welche folgen-
 de wirkungen erstehen / als erstlich seine werck
 schlechte vnd recht zuerrichten / ohn einige

Ec 4 gleich